Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 98.

Samstag den 20. August 1887.

56. Jahrg.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsbeitrag frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Backnang. Wassertriebwerk.

Kaufmann Max Richard Lösch in Unterbrüden beabsichtigt, an Stelle der dortigen alten Oel- und Gypsühle, Gebäude Nr. 56, ein Sägewerk einzurichten.

Daselbe soll mit Wasser des Brüdenbachs getrieben werden, welches ca. 470 m in nördlicher Richtung von dem Anwesen entfernt auf eigenem Grund des Unternehmers in einem kleinen Weiher gesammelt und durch eine hölzernen Leitung einem an der westlichen Seite des Gebäudes angründenden oberflächlichen Wasserlauf von 3,70 m Durchmesser und 1,50 m Breite zugeführt wird. Die Stauerhältnisse bleiben hierbei dieselben.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen hiergegen binnen 14 Tagen, von dem Tag des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, bei dem Oberamt geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die betr. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind innerhalb der gedachten Frist auf der Kanzlei des Oberamts zur Einsicht aufgelegt.
Den 18. August 1887. Rgl. Oberamt. Müst.

R. Amtsgericht Backnang. Steckbrief.

Gegen den 23 Jahre alten Tagelöhner Johann Christian Vogelmann von Schöllhöhe, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Begehung u. a. B. verhängt.

Derselbe ist festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.
Den 17. August 1887. Landgerichtsrat Grathwohl.

R. Amtsgericht Backnang. Steckbrief.

Gegen den etwa 60 Jahre alten Schmied Georg Ricker von Untersteinbach D.A. Döhringen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Vergehen gegen § 175 St.G.B. verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Hall abzuliefern. Es liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß sich Ricker bei seinem Schwager Bühner in Harbach, Gbe. Murrhardt, oder bei seiner Ehefrau in Stuttgart, Bergstraße Nr. 28 aufhält.

Gestaltsbeschreibung und Kleidung kann nicht angegeben werden.
Hall den 18. Aug. 1887. Königl. Amtsgericht. Landgerichtsrat Fecht.

R. Amtsgericht Backnang. Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gustav Gauß, Hirschwirts in Murrhardt, ist heute am 18. August 1887, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Herr Amtsnotar Schweizer in Murrhardt ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. Septbr. 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 20. Sept. 1887**, vormittags 9 Uhr, vor dem R. Amtsgericht hier (Sitzungsaal im Erdgesch.) Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. September 1887 Anzeige zu machen.
Gerichtsschreiber Hiemer.

R. Amtsgericht Backnang. Das Konkursverfahren.

gegen Wilhelm Bräuchle, Rotgerber hier, ist wegen Mangels einer den Kosten entsprechenden Masse eingestellt worden.
Den 19. Aug. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

Verschiedenes.

Bismarck in Friedrichsruhe. Fürst Bismarck hatte früher seinen Park in Friedrichsruhe zum allgemeinen Besuche geöffnet, und namentlich die Hamburger pflegten massenhaft dahin zu fahren, um den Reichskanzler zu sehen. Seit einiger Zeit ist der Park gesperrt und wird Fremden der Zutritt nicht mehr gestattet. Ueber die Gründe dieser Maßregel wird der „Berl. Rundschau“ geschrieben: Die Fremden waren nicht nur massenhaft zugeströmt, sondern hatten auch mancherlei Schaden angerichtet. Blätter, Blüten u. dgl. wollte fast jeder als Andenken mitnehmen: damit aber nicht genug, verfuhr man nur zu oft mit einer Rücksichtslosigkeit, welche schon mehr Unverschämtheit genannt werden konnte. Dadurch wurde der Reichskanzler umso mehr geärgert, als er ein großer Freund der Gartenkunst ist, sich täglich in seinem Parke aufhält, viele Bäume und dergleichen eigenhändig gepflanzt hat, sie selbst beschneidet und auch die geringste Kleinigkeit kennt und liebt. Deshalb kränkte ihn das rücksichtslose Benehmen, der er zuerst mit Wisz und Güte zu begegnen suchte. Als er beispielsweise eines Tages mehrere junge Damen dabei betraf, wie sie sich Blumen abplückten, sagte er zu den Ueberraszten: „Meine Damen! Wenn jeder Besucher nur ein Blatt aus dem Garten mitnehmen wollte, würden hier bald nicht mehr Blätter übrig bleiben, als Haare auf meinem Kopfe.“ Später wurde er, wo es angebracht schien, schon deutlicher. So lehnten sich einige Herren eines Tages in recht bequemer Weise gegen einen kostbaren Zierstrauch, der dabei zerdrückt und geknickt wurde. Da klopfte plötzlich der Fürst dem einen von hinten auf den Rücken und sagte ernst: „Wenn Sie wüßten, welche Mühe es erfordert, einen solchen Strauch aufzuziehen, würden Sie sich nicht so dagegen lehnen.“ Als aber alles nichts half, auch Bekanntmachungen und Warnungstafeln erfolglos blieben, wurde schließlich der größere Teil des Gartens und Parkes dem Besuche verschlossen.

* Ord Drummond. Der letzte Tage in Armut und Elend in den Vereinigten Staaten verstorben Lord Drummond hat eine höchst romantische Vergangenheit hinter sich. Geboren im Jahre 1856, wurde der Knabe früh ein Waise, worauf seine in Falkstone wohnende Großmutter ihn unter ihre Obhut nahm. Hier bestand sein Umgang hauptsächlich aus Fischern, deren Tracht er sogar annahm. Alle Vorstellungen seines Erziehers nützten nichts, ihn von diesem Umgang abzuhalten. Die Fischer von Falkstone wissen noch heute viele Geschichten von der Freigebigkeit und dem verwegenen Mut des hübschen Knaben zu erzählen, dem die See nicht flüchtig genug werden konnte. In Falkstone machte er dann auch die Bekanntschaft eines um 5 Jahre älteren Mädchens, Namens Eliz Harrison, und heiratete sie sofort, nachdem seine Großmutter im Jahre 1871 gestorben war. Da er wußte, daß sein Großvater, der Earl von Perth, die Ehe niemals gutheißen würde, so schiffte er sich mit seiner jungen Frau im Zwischenschiff nach New-York ein, wo er zuerst Padträger eines Kommissionsagenten wurde und darauf eine Zeitlang mit Fischen und Jagden auf Long Island sein Leben fristete.

Im Jahre 1877 verband er sich als gemeiner Matrose. Später war er Packer in einem Engros-Kleidergeschäft in New-York. Nachdem dieses salter hatte, geriet Drummond in die größte Not, da die Geldsendungen aus England selten und gering waren. Seine letzten Stellungen waren die eines Thürschließers auf der Hochbahn und eines Kommiss in einer Kleiderfabrik. Während der ganzen Zeit war Lord Drummond das Muster eines Ehemannes. Schließlich brach seine Gesundheit zusammen. Seine Frau erhielt ihn in den letzten Monaten mit Nahrungsmitteln und versuchte namentlich die hochadeligen Verwandten zu vermögen, die Ehe, die sie als „Mesalliance“ betrachteten, anzuerkennen.

* Verbi als Drehorgelspieler. Der Korrespondent der „Italia“ erzählt Folgendes: „Vor einigen Jahren besuchte ich Verbi in kleinen Badeorte Mancaleri und fand den Meister in einem kleinen Gemache, welches ihm, wie er sagte, zum Speisen, Schlafen und Wohnen diene. Meine Verwunderung bemerkend, sagte Verbi: „D, ich habe noch zwei große Gemächer, doch in denen halte ich die von mir gepackten Gegenstände verperrt.“ Bei diesen Worten erhob sich Verbi, öffnete eine Thür und zeigte mir 95 Drehorgeln. Darauf sagte er mit komischer Wit: „Als ich herkam, spielten all diese Kästen „Rigoletto“, „Trovatore“ und ähnliches Zeug. Ich habe sie von den Bestkern gemietet, zahle ungefähr 1500 Lire und genieße meine Sommerruhe ohne Störung.“

Vor einigen Tagen hatte, wie der Ned.-Ztg. geschrieben wird, in Aßalterbach, M. Warbach, ein Bauer an den Metzger ein Kalb verkauft. Es war nun ganz natürlich, wenn die Kuh, von Mutterliebe getrieben, nach ihrem Jungen unaufhörlich schrie. Der Bauer hatte aber für derartige Zärtlichkeiten kein Verständnis. Das Geschrei der Kuh-Mutter scheint ihn in seinen Betrachtungen beim Futterherschneiden gestört zu haben. Er griff zu einem Radikalmittel, ging in den Stall und verband der armen Kuh mit einem Grastuch so das Maul, daß ein Schreien unmöglich war. Selbstzufrieden über seinen glücklichen Einfall kehrte er zur Futterherschneidemaschine zurück. Als er nach einiger Zeit den Stall wieder betrat, streckte die Kuh alle Beine vor sich. Der Bauer löste nun das Grastuch und machte Wiederbelebungsversuche, aber die Kuh schrie nicht mehr, so sehr er es jetzt auch wünschte.

Gemüthliche Kindstaupe. In Firmasens hatte ein Schuster zu einer Kindstaupe seine beiden Brüder, sowie eine im Hause wohnende Fran eingeladen. Während des Schmaus entspann sich ein Streit, im Verlaufe dessen einer der Brüder seinen Dank für die Einladung dadurch betätigte, daß er den Kindstaupe, sowie seinen andern Bruder und die geladene Frau durch Messerschneide zum Teil sehr schwer verletzte.

* Ehestandsfrage. Er (spät nach Hause kommend): „Warum bist du noch nach, liebe Frau?“ — Sie (ergrimmt): „D über dein Ausbleiben, ich toche vor Wut!“ — Er: „D geh weg, du hast ja gar nicht kochen gelernt.“

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Backnang den 16. August. Der heutige Viehmarkt war mit allen Viehgattungen gut besahren; jedoch in Folge der Trockenheit wurde besonders in Gang- und Jungvieh nicht so lebhaft gehandelt, dabei ging der Preis wieder etwas zurück. In Ferkeln war der Handel recht gut, hauptsächlich in Kindern, aber auch zu gedrückt Preisen; größere Handelsleute zeigten sich in geringerer Zahl auf dem Plage als an den vorigen Märkten. Gezählt wurden 259 Paar Ochsen, 210 Stück Kühe und 218 Stück Stiere und Rinder, auf 946 St. (gegen fern im Augustmarkt mit 864 St.), per Bahn langten 9 Waggons an, 15 giengen ab. Milchschweine waren sehr viel auf dem Markt und wurden, nachdem die Verkäufer billiger abgaben, bereits alle verkauft das Paar von 10 bis 20 M., schöne Läuferfische waren leichter zu verkaufen.

Wie der deutsche Hopfenbauverein mitteilt, wird der Ertrag der diesjährigen Hopfenerte in Deutschland um 100000 Ztr. niedriger geschätzt als im vergangenen Jahre.

Landesproduktendörre.

Stuttgart den 15. Aug. Nachdem die Ernte in Württemberg bei günstiger Witterung eingebracht und hierüber zuverlässige Berichte aus allen Theilen des Landes vorliegen, können wir konstatiren, daß, mit ganz geringen Ausnahmen, der Ertrag sowohl quantitativ als qualitativ ein sehr befriedigender genannt werden darf. Aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich, Ungarn, Rußland, Rumänien, Frankreich liegen gleichfalls die günstigsten Berichte über den Verlauf der Ernte vor. Unter dem Einfluß solcher Ergebnisse, denen weder der Export noch großer Konsum gegenübersteht, sind die Preise successive nun soweit zurückgegangen, wie solches seit vielen Jahren nicht erlebt wurde; wir erachten aber den tiefsten Stand je erreicht und zwar um so gewisser, als in Folge der anhaltenden trockenen Witterung die Futtergewächse sich nicht entwickeln können und verhältnismäßig teuer sein werden und auch die Kartoffelernte eine magere zu werden scheint. Die heutige Börse war stark bejuchet, die Geschäfte waren jedoch von keiner Bedeutung.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, ungar. 19 M., amerikanischer 18 M. 70 Pf., Gerste, ungar. 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Hafer alt Ia 13 M. 50 Pf. bis 14 M.

Fruchtpreise.

Backnang den 16. August 1887.
höchst mittel niederst
Dinkel 6 M. 50 Pf. 6 M. 34 Pf. 6 M. 20 Pf.
Haber 6 M. 60 Pf. 6 M. 44 Pf. 6 M. 20 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 16. August.
Markt 16 Pf.
20 Frankensücke 16 16—19
Engl. Sovereigns 20 32—36

Die schwarze Kugel.

Nach dem Dänischen v. Eric Wäg von Wih. Lange. (Fortsetzung.)

„Hat man je so etwas gehört!“ rief sie lachend. „Sie sagen mir gerade ins Gesicht, ich hätte Unrecht — so unartig ist noch kein Herr gegen mich gewesen. Aber fahren Sie nur so fort; das ist ungeheuer amüßant.“

„Und ich fuhr fort. Ich sagte ihr jeden Augenblick Wahrheiten, die sie nie zuvor gehört, und sie blickte mich mit einem schelmischen, misstrauischen Lächeln an, als erzählte ich ihr ein Märchen. Sie war entzückt. Sie war ein Mädchen, die zur Königin erziehen schien — das heißt zur regierenden und absoluten. Ihre vollendete Schönheit und die unvergleichliche Anmut, mit der sie ihre wechselnden Stimmungen äußerte und jeden ihrer Gedanken aus sprach, ohne sich darum zu kümmern, wie er aufgenommen wurde, machte sie unwiderstehlich. Wenn sie einen Wunsch aussprach, so richtete sich unwillkürlich jeder darnach, denn man hatte das Gefühl, als ob ihr noch niemand zuwider gehandelt, und als ob man nicht gern der Erste sein wollte, der das wagte. Sie war frei in ihrem Wesen, frei wie eine Königin, aber auch unnahbar wie eine solche. Als wir einmal zufällig vom Freien sprachen, sagte sie mit überzeugender Sicherheit:

„Wenn es jemand wagen sollte, um mich zu freien, ehe ich ihm die Erlaubnis dazu gegeben, so bekäme er augenblicklich den Korb, selbst wenn ich ihn noch so gern leiden möchte.“

„Das war für mich eine sehr wertvolle Aufklärung! Gegen den Schluß der Ferien kam ihr Vater, um sie abzuholen. Er war ein schlichter gutmüthiger Mann, so gerade und frei von Standesurteilen, wie es einem halben Millionär nur möglich ist. Man merkte gar bald, daß er Gott Mammon nicht verehrte, sondern seine Reichthümer nur als Opfer für den einzigen Götzen aufhäufte, zu dem er betete — für seine Tochter nämlich.“

„Meine Flora,“ sagte er einmal, als auf dem Gute von Vergnügungspartien die Rede war, „meine Flora hat stets ihren freien Willen gehabt, und soll ihn, so lange es auf mich ankommt, auch stets behalten; selbst wenn Baron Rothschild um sie anhielte, ich würde, wenn er nicht nach ihrem Geschmack wäre, nicht ein einziges gutes Wort für ihn einlegen. Bäte sie mich dagegen um meine Einwilligung zu einer Verbindung mit einem jungen Manne, der nichts befeße, als sein glattes Gesicht und ihre Liebe, ich würde ihr als guter Vater sofort den Segen geben.“

„Das war ja auch eine sehr entgegenkommende und wertvolle Auffklärung! Am Abend vor seiner Abreise war eine kleine Gesellschaft auf dem Gute, und ich befand mich unter den Eingeladenen. Am Nachmittag machten wir einen Spaziergang in den Park. Flora ging mit dem alten tauben Fräulein und ich folgte mit zwei der „lieben Kleinen“ nach. Auf einmal wandte die Blumengötin sich mit der himmlischen Frage nach mir um:

„Sie reisen doch natürlich morgen ebenfalls?“

„Ich möchte gern“ — mehr brachte ich nicht heraus.
„Möchte ist gleichbedeutend mit Wollen, und Wollen und Können ist dasselbe,“ unterbrach sie mich, und damit wandte sie sich an den Vater, der in diesem Augenblick mit ihrem Onkel sich uns aus einer Seitenallee näherte. Wir können Reisegesellschaft bekommen, lieber Vater. Ist das nicht herrlich — Herr Müller reist morgen ebenfalls.“

„Diese Nachricht war für den Alten ein passender Anlaß, mir einen Platz im Wagen anzubieten, und für mich war dies Anerbieten gleichbedeutend mit einem Freiplatz im siebenten Himmel. Ich dankte natürlich, war den ganzen Abend entzückt, machte mich während der Nacht reisefertig und rollte am nächsten Morgen mit Vater und Tochter zur Stadt. Ach welche Reize! — Unterwegs erwarb ich mir die volle Gunst des alten Kaufherrn. Er versicherte mich, es sei ihm ein großes Vergnügen gewesen, meine Bekanntschaft zu machen, und dasselbe würde noch größer sein, wenn er Gelegenheit hätte, sie fortzusetzen.“

„Die Gelegenheit kann Papa leicht bekommen,“ nahm Flora einschmeichelnd das Wort. „Du hast schon wiederholt mit mir gezantzt, weil ich es müde bin, mit unserem alten Professor französisch zu lesen, und deshalb habe ich jetzt Herrn Müller, der in den lebenden Sprachen sehr bewandert ist, zu bereden gesucht, mir wöchentlich einige Stunden zu geben.“ (Fortsetzung folgt.)

Revier Reichenberg. Brenholz-Verkäufe.

Am Freitag den 26. August, vormittags 10 Uhr, im Bad in Rietzen aus Brenntenhau Mt. Bruchholz, Burgschlag, Forst Mt. Heuweg, Salzede, Strüthrain und Hohenstraße: Nm.: 7 buchene, birken, eikene und 111 sichte Prügel, 137 forchene Koller, 279 meist gespaltene forchene Prügel, 14 Andruck.

Am Samstag den 27. August, vormittags 10 Uhr im Bad in Rietzen aus Forst Mt. Königsstand, Kofhweis und Steinberg: Nm.: 4 buchene und eikene, 42 birken und sichte Prügel, 18 Nadelholzschleifer, 157 forchene Koller, 453 dto. Prügel, gespaltene, 19 Andruck.

Die Schuldner zur Konkursmasse des Hirschwirts Gustav Gauß dahier

haben nur an mich zu bezahlen und werden ersucht, binnen 2 Wochen ihre Schuldbiligkeit abzutragen.
Murrhardt, am 18. August 1887. Konkursverwalter: Amtsnotar Schweizer.

Verkauf von Vieh und Futtervorräten.

Am nächsten Montag den 22. d. M., nachm. 3 Uhr, verkaufe ich im Hirschwirthshaus dahier gegen Barzahlung:
3 Kühe, 1 Pferd, 3 Schweine, 1 Hund, 7 Hühner und 9 Enten; ferner: ca. 120 Ztr. Heu, 30 Ztr. Deynd und 5 Ztr. Stroß.
Murrhardt den 18. Aug. 1887. Konkursverwalter: Amtsnotar Schweizer.

Murrhardt. Brenholz-Verkauf.

Montag den 22. d. M., vormittags von 9 Uhr an, kommen auf hiesigem Rathhaus aus verschiedenen Stadtwaldteilen im Aufstreich zum Verkauf: 6 Nm. eichen, 33 Nm. buchen, 13 Nm. erlen und alpen und 1543 Nm. Nadelholz-Scheiter, Klotz, Prügel und Andruck.
Liebhaber hierzu werden eingeladen.
Den 17. August 1887. Stadtpflege.

Backnang. Sektverkau.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verst. Friedrich Schert, Schäfers Wwe. kommt am

Wittwoch den 24. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals auf hiesigem Rathause zur Versteigerung:

Die Hälfte an einem zweistöckigen resp. dreistöck. Wohnhaus mit Stall in der Hofenhalde, 20 a 72 qm Acker im Seefeld.
Den 19. August 1887. Ratschreiber Kugler.

Backnang. Sektverkau.

Der in der Konkursmasse des Gottlob Krautter, Rotgerbers hier vorhandene Wohnhaus-Anteil beim Gasthaus zum Stern, Brandverf.-Anschlag 4000 M. Gerichtl. Anschlag 4400 M. kommt am

Donnerstag den 1. Sept. d. J., nachmittags 3 Uhr, nochmals auf hiesigem Rathause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden.

Privat-Anzeigen. Vertretung gesucht

zum Verkauf von Thran und Häute zum Gerber. Offerten sub. 621 an Rudolf Mosse, Mainz.

Bettfedern
schön und billig empfiehlt
A. Haag.

Rübsamen,
Wicken, Senf, Pfefferzahn, Kleesamen und Grassamen empfiehlt
C. Weismann.

Frischen Gips,
Roman- und Portland-Cement, Phosphatmehl bei
C. Weismann.

Zeng zu Viehdecken,
Strohdecken, Strohdächer, Strohseifen, sowie fertige Strohfäden, Strohseifen, Strohseife zu sehr billigem Preise
C. Weismann.

Im Detail-Verkauf empfiehlt sehr gutes
Sohl-, Wild- und Kalbleder
Ch. Baumann, Gerber.

Treibriemen
bei Gebr. Stoss, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Asphalt
Asphaltdeckplatten, Asphalttrüben, Isolirplatten & Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Asphaltisenlack.
Richard Pfeiffer
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik Stuttgart.

100 000 Säde
groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen u. Getreide, pro Stück nur 25 Pf. Probe: collis à 25 Stück versendet unter Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation
Max Menderhanzen, Götzen i. A.

Badnang. Ein solider tüchtig iger
Arbeiter
kann innerhalb 14 Tagen eintreten bei
Ch. Baumann, Rotgerber.
Einen schönen

Keller
hat zu vermieten der Obige.
Badnang. Einen
Gerbergesellen,
wecher im Falzen tüchtig ist, sucht gegen guten Lohn.
Fr. Breuninger.

Badnang.
Lehrling-Gesuch.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre
Fr. Schen, Rotgerber.

Für einen kräftigen Jungen, der schon etwas von der Mülerei versteht, suche ich in einer besseren Mühle
eine Lehrstelle.
J. Semet, Obermüller.

Badnang.
Einen ordentlichen jüngeren
Burichen
sucht sofort auf dauernde Arbeit
Küfer **Schek.**
Ein kräftiger **Lehrling**
kann eintreten bei
Obigen.

Badnang.
Fortsetzung meines
Ausverkaufs
bis zur vollständigen Räumung meines ganzen Warenlagers.
Julius Schmückle's Wwe.

Badnang.
Zu
Hochzeits-, Ehren- und Fest-Gaben
empfehle ich mein großes Lager in allen
Neuheiten
versilberter und vergoldeter Neusilber- und Britannia-Waren bei billigsten Preisen.
Schwer versilberte Bestecke, Tafelgeräte & Service.
Heinrich Brändle.
Allein-Verkauf der Fabrikate der Württ. Metallwarenfabrik.

Badnang. Frischer
Roman- & Portland-Cement
soeben angekommen; ferner empfehle ich mein Lager
in **Steinzeugröhren** von 10 cm bis zu 23 cm
Lichtweite,
in **Abortabzweigungen**
aufs beste, billige Preise zusichern.
Mit Achtung
Gaunternemer Gläser.

Badnang.
Geschäfts-Empfehlung.
Zeige hiemit ergebenst an, daß ich die seither von **Bäder Roth am Graben** betriebene **Bäckerei mit Spezereigeschäft** in Betrieb genommen habe. Indem ich mich einem tit. Publikum, wie der verehrten Nachbarschaft bestens empfehle, sichere ich durch Führung guter Ware aufmerksame Bedienung zu.
Mit Achtung
Bäcker Morcher.
Jeden Tag wird Brod zum Baden angenommen.

Alle Sorten
Schlösser, Thüren- & Ladenbänder
Fensterbeschläge in Garnituren und einzeln, Drahtstifte und geschmiedete Nägel, sowie trockene und abgeriebene Farben in Del nebst allem Zeindöl zum Anstrich billigt bei
J. A. Seeger, Murrhardt.

Die neuesten Kochöfen
von **W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofnungshütte.**
Für jeden Kamin passend. Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.

Reichs-Ofen,
außen heiz- u. Kochbar, auch innen Kochbar,
Patent-Hopewell-Ofen innen heizbar,
Heilbronner Hopewell-Ofen innen heizbar.
Platten-Schiff-Ofen mit und ohne Trockenraum, außen heiz- u. Kochbar, auch innen Kochbar.
Württ. Platten-Ofen, außen heiz- u. Kochbar, auch innen Kochbar.

Heilbronner Hopewell-Ofen.
Für Holz-, Coaks- u. Steinkohlenbrand.
Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kochleistung und möglicher Ausnutzung resp. Ersparnis d. Brennmaterials. Garantie für Zug u. Kochleistung.
Zu beziehen durch alle Eisen-Handlungen.

Ein rechtschaffenes
Mädchen
in die Küche wird sofort gesucht.
Von wem? Zu erfragen in der
Redaktion d. Bl.

Badnang. Ein
Mädchen,
welches fleißig und reinlich ist, wird gesucht und kann sofort eintreten bei
Schuhmacher Schäfer.

Reichenberg.
Einladung.
Zu unserer am **Dienstag den 23. August** stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde u. Bekannte in das Gasthaus z. Döfen hier freundlich ein.
Der Bräutigam:
David Wieland.
Die Braut:
Karoline Wieland.
Auf obiges bezugnehmend erlaube ich mir zu bemerken, daß bei dieser Hochzeit abends
Tanzmusik
stattfindet. **Velz z. Döfen.**

Birkenbalsam Seife
in die eine Hand nehmen, mit der andern Hand waschen, ist ein bewährtes Mittel gegen alle Hautkrankheiten.
Bergmann & Co. Dresden.

Et. 30 u. 50 z bei Apotheker Meur et
Badnang.
Sauerkraut.
Neues Sauerkraut, sowie selbstverfertigte feine und breite Ciernudeln in bekannter Güte, frische Butter, Eier, Milch und sauren Rahm empfiehlt fortwährend
Bäder Roes Witwe.

Badnang. 6-8 Eimer guten
Apfelmoss
verkauft **J. Gruber z. Storchen**
Badnang. Tüchtige
Schuhmacher
für seine Mannarbeit erhalten in und außer dem Hause Beschäftigung.
Robert Stelzer.

Badnang.
Arbeiter-Gesuch.
Für meine Walze und Vohmühle suche auf 1. September 2 tüchtige Arbeiter.
Louis Winter.

Badnang.
2 Arbeiter
finden in der Werkstatt, sowie mehrere aus dem Hause Arbeit bei
Schuhmacher Schäfer.
Ein ordentliches fleißiges
Mädchen
findet anfangs September gute Stelle. Auskunft erteilt die
Redaktion d. Bl.

Badnang. Ein
Zimmer
mit Kochofen nebst Bühnenummer, sowie eine
Schlafkammer
hat zu vermieten. Wer? sagt die
Redaktion d. Bl.

Badnang.
3 alte Enten,
welche seit 14 Tagen im Freien übernachteten, können vom Eigentümer abholt werden bei
J. Köpfer.

Badnang.
Am letzten Dienstag ging bis Murrhardt
Sad,
mit fertigem Leder, gezeichnet, Fritz Wäckerle, Welsheim" verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
Fritz Müller am Wasser.

Badnang.
Wiederverfilberung u. Vergoldung
abgenutzter Metallwaren und Reparaturen
von Gold- u. Silbergeschmuck besorgt rasch und billig
Heinrich Brändle.
Goldarbeiter u. Graveur.
Eine größere Partie
Mittelketten
verschiedener Qualität verkauft zu ermäßigten Preisen der Obige.
Eine Wohnung
sogleich gesucht. Zu erfahren in der Redaktion d. Bl.
Gesuche um Zahlungsbefehle in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Antliche Nachrichten.
* Vermöge Höchster Entschliegung vom 26. Juli haben Seine Königl. Majestät die erledigte evangelische Pfarstelle in Kirchheim u. T. dem H. Selzer in Marbach gnädigst übertragen.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang den 19. Aug. Die totale Sonnenfinsternis, die sich heute früh vollzog, hat sich leider durch den starken Regenschauer und die Wolkung nicht wahrnehmen lassen. Wie unten aus einem Frankfurter Bericht und aus den Witterungsnachrichten zu entnehmen ist, herrschte gestern in ganz Süd- und Mitteldeutschland, wie auch gegen Norden trübe Witterung und eine Beobachtung der Sonnenfinsternis wird auch dort ganz abgeschlossen gewesen sein.
Die Schützengilde hat zu einem Preis-schießen auf nächsten Sonntag und Montag Einladung zur Teilnahme nach allen Seiten ergehen lassen und ist wohl zu erwarten, daß dieses Schießen, wie das letztmal, von Schützen und Schützenfreunden recht zahlreichen Besuch erhalten wird.
Stuttgart. Von den 82 Schülern, welche das sog. Landexamen eben in der Residenz machen, kommen laut St.-Anz. 39 aus acht größeren Lehranstalten (Gymnasium und Lyceum); besonders beteiligt sind dabei das Karls-Gymnasium in Stuttgart mit 12, das Gymnasium in Tübingen und das Lyceum in Esslingen mit je 6 Schülern. Unter den Lateinschülern sind Göppingen mit 14, Kirchheim mit 12 Schülern, weiterhin Heidenheim, Freudenstadt und Herrenberg mit 2-3, endlich Badnang, Bradenheim, Crailsheim, Ebingen, Geislingen, Leutkirch, Neustadt, Schorndorf, Sindelfingen mit je einem Schüler beteiligt; zul. 42 Bewerber.

* In Marbach stürzte am Mittwoch Nacht der 23jährige Sohn des Chr. Bäckerle dahier, wohl in schlaftrunkenen Zustande, so unglücklich durch das Dachfenster der Bühne herab, daß er mit dem Schädel schwer auf dem Boden aufstieß, eine Verletzung desselben erlitt und in der anstößenden Grube erlitt.
* Ein Raubansall wurde letzten Samstag, abends 10 Uhr, auf den von Hatterbach nach Hause zurückkehrenden Gemeindepfleger Sch. von Unterthalheim (Magold) gemacht, indem derselbe plötzlich überfallen und zu Boden geschlagen wurde. Sch. konnte sich jedoch alsbald wieder erheben und der Thäter entfloß. Der Ueberfallene hatte Geschäfte auf der Handwerkerbank in Hatterbach gehabt, woraus sich die Absicht des Attentäters leicht erklärt.
* Aus Ravensburg wird gemeldet: Sonntag abend fand in der Restauration Nägele (früher Friton) die Hochzeitfeier naher Verwandter statt. Diefelbe war äußerst zahlreich besucht; unter den Gästen befand sich auch ein mit der Hochzeitsgesellschaft nicht in Verbindung stehender 19jähriger junger Mensch Namens Max Ströble von hier. Bei seinem Weggange verlangte Ströble von Nägele einen ihm angeblich zum Aufbewahren übergebenen Schirm zurück. Nägele hatte jedoch keinen erhalten und als der freche Bursche trotz dieser Versicherung behauptete, Nägele wolle den Schirm behalten, verweies ihm Nägele sein Haus und setzte ihn, da diese Weisung nicht gutwillig befolgt wurde, vor die

Badnang.
J. A. Seeger in Murrhardt
am Marktplatz
empfehlen von seinem reichhaltig ausgestatteten Lager in Eisenwaren für jegliche Gebrauchszeit zu billigsten Preisen:
Kochöfen,
neuester Konstruktion, im Zimmer und außen heizbar, Füllregulier-Ofen, Oberöfen auf Rastlöfen, Wasserfänger, Oalöfen, sowie
Rüchen- und Haushaltungsgegenstände,
als eisen-verzinnertes und emailliertes Kochgeschirr, eiserne und Messing-Pfannen, Kohlenbecken, Stroh- und Gäng-Lampen, Benzin- und gewöhnliche Leuchter, Laternen, Drahtwaren, Tischwagen, Spuckkästen, Fußmatten, Zergobesen mit und ohne Stiel; ferner Revolver, Terzerole, Flobertpistolen, Zimmerbüchsen samt sämtlicher Munition, u. s. w.
Großaspach.
Mittwoch den 21. August gibts
schwarzen u. weißen Kalk
bei **Ziegler Michelfelder.**
Badnang.
Dienstag, 23. August gibts
Kalk
bei **Ziegler Schad.**

Badnang.
Feuerwehr.
Nächsten Sonntag den 21. d. S., morgens präzis 6 Uhr, hat die **Gesamtsfeuerwehr** mit Ausnahme des Hydropompzugs zu einer Übung auszurücken. Fehlende oder unbegründet Entschuldigte werden auf Grund des neuen Feuerwehrgesetzes strengstens bestraft.
Präzises und vollzähliges Erscheinen erwartet
Das Kommando.
Badnang. Zwei schöne
Wohnungen
hat sofort zu vermieten
Wilhelm Reinhardt.
Schuld- & Bürgscheine
Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Thüre. Bei dem hiebei entstandenen Handgemenge stieß Ströble dem Nägele ein Stiel mit solcher Wucht in den linken Oberarm, daß eine Wunde von 8 cm Breite und 4 cm Tiefe verursacht und die Hauptarterie durchschnitten wurde. Die herbeieilenden Aerzte erklärten die Verletzung sofort als eine äußerst gefährliche und diesen nachmittags halb 4 Uhr ist der kräftige Mann der Verletzung erlegen.
* In der Nähe des Klosterhofes in Steinheim bei Heidenheim wurde in einem Brunnen ein totes, bereits ganz verwestes Kind aufgefunden. Ein Kindsmord scheint hier vorzuliegen.
* In Weitingen brannte es am 17. nachts in dem Maschinenhaus der Rotgerberei von Gebrüder Fischer. Die Feuerwehr war gleich zur Stelle, und deren energisches Einschreiten war es zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden konnte, ehe größerer Schaden entstand. Ein größeres Quantum Holz ist verbrannt, der Geschäftsbetrieb jedoch nicht gestört.
* Die vielen Brandfälle landauf, landab mahnen zu größter Vorsicht in Haus und Scheuer.

Berlin den 17. August. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich findet am Donnerstag bei den Kaiserlichen Majestäten auf Schloß Wabelsberg ein größeres Galaessen statt, zu welchem die hier anwesenden Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft geladen sind.
Wabelsberg den 17. Aug. Kaiserin Augusta ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen.
Potsdam den 18. August. Die Weihe der neuen Fahnen ist im Marmorjaale des Stadtschlosses programmäßig verlaufen. Der Kaiser, der noch unwohl ist, ließ sich durch den Prinzen Wilhelm vertreten; die Kaiserin und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses wohnten der Feier bei.
* Unter den Spiritusbrennern ist eine lebhafteste Bewegung im Gange, um eine große Verbindung der Spiritusbrenner ins Leben zu rufen. Es handelt sich darum, unter Verdrängung der jetzigen Großhändler und Exporteurs die Verwertung der in Deutschland erzeugten Menge Spiritus, sowohl durch Verkauf an die Wirte u. zum Konsum im Inlande, wie durch Export nach dem Auslande, in einer großen Aktiengesellschaft zu vereinigen. Dadurch soll erreicht werden, daß diese, als das Organ der Brenner, für die Verwertung ihres Produkts die Preise diktiert, demgemäß den Brennern mindestens für das zum Verbrauch in Deutschland erforderliche Quantum hohe Preise, insbesondere den vollen Genuß der 20 Mt. Steuerdifferenz pro Hektoliter sichert, welche denselben für einen Teil der Produktion durch das neue Branntweinsteuergesetz gewährt ist.

* Prinz Ludwig von Bayern als Gast der kaiserlichen Marine. Wenn man sich auch erzählt, Prinz Ludwig von Bayern wohne den diesjährigen Manövern der deutschen Kriegsmarine hauptsächlich um deswillen an, weil er beabsichtige, seinen zweitgeborenen Sohn in den Dienst der deutschen Kriegsmarine treten zu lassen, so liegt in diesem Besuche, den der zukünftige König von Bayern der deutschen Kriegsmarine macht, doch auch ein bedeutendes politisches Moment, das auf jeden wahren Freund des großen deutschen Vaterlandes hoch erfreulich wirkt. Es liegt in diesem Besuche die Anerkennung der hohen Bedeutung der deutschen Kriegsmarine, welche sicherlich nicht verkehren wird, auf die fernere Entwicklung dieses Reichs des deutschen Volkes günstig einzuwirken. Prinz Ludwig, der am Sonntag Abend zu Wagen von seinem Gut Leutstetten in München eingetroffen war, trat am Montag Abend in Begleitung des Artilleriehauptmanns Ritter von Mann-Tiedler mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge, in den ein königlicher Salonwagen eingestellt war, um 5 Uhr 28 Min. die Reise nach Berlin an, wo er am Anhalter Bahnhof von dem bayerischen Gesandten Graf Lerchenfeld empfangen und alsbald nach dem Lehrter Bahnhof geleitet wurde, um sofort in Begleitung des Gesandten nach Hamburg weiter zu reisen. Nach Besichtigung der Seehauswärtigen Hamburgs, namentlich der maritimen Anlagen, wird der Prinz mit seinem Gefolge am nächsten Freitag nach Kiel fahren, wo er das bisher gewährte Zutugno ablegt und sich am nächsten Sonntag unter den üblichen maritimen Freilichkeiten an Bord Sr. Maj. Panzerschiff "Kaiser" einschiffet. Während seiner Anwesenheit bei den Manövern trägt der Prinz zu seiner Uniform seines preussischen Inf. Reg. den Ehrenorden, den ihm der deutsche Kronprinz im vorigen Jahre verlieh. Die erste Division des deutschen Manövergeschwaders, unter Kommando des Kontradmiraals Paschen, bestehend aus dem größten Panzerschiffe der deutschen Flotte, König Wilhelm, als Flaggschiff, den Panzerschiffen Kaiser und Oldenburg und dem Aviso Preis, trifft bereits am 16. August im Hafen, bzw. auf der Rhede von Kiel, ein. Ueber die bisherigen Manöver der Flotte wird uns geschrieben, daß im Hafen von Pozzout gegenwärtig ein aus 12 großen Panzern und Kreuzern bestehendes Geschwader liegt, das jedoch des stürmischen Wetters wegen die geplanten Landungs- und Angriffsmansövern nur im kleinen Maßstabe ausführen konnte. (M. N.)

* Aus Thüringen. Fürst Bismarck's Fahrt durch Thüringen nach Kissingen wurde Anlaß zu mehrfachen Jubilationen. In Erfurt übertrafste ihn die Gräfin Keller-Stetten mit einem prachtvollen Rosenbouquet. In Arnstadt fuhr der Wagen des Kanzlers mit geschlossenen Fenstern ein. Auf die wiederholten Hochrufe erschienen der Fürst am Fenster und fragte zunächst, wo er sich jetzt befinde. Der Ortsgeistliche gab bald darauf Bescheid, worauf er demselben sagte, er gehe auf ärztlichen Rat nach Kissingen, aber "Wasser allein thue es nicht." In Nieschenhausen hatte der Kanzler längeren Aufenthalt, und in Kenntnis dessen hatten sich die Weininger Schaarenweise nach dieser Station begeben. Stürmische Hochrufe riefen den Kanzler wiederholt ans Fenster; als er sich zurückgezogen, ließ "Draas" sich blicken und machte sich durch lautes Wellen so vernehmlich, daß das Publikum in starke Heiterkeit ausbrach. Fürst Bismarck trat dann auch wieder ans Fenster und lachte herzlich mit.

Italien.
Rom den 13. August. Graf Savoiron wurde gestern als der einzige noch von den vier seiner Zeit durch das Allala gefangen genommenen italienischen Reisenden gegen Zahlung von 12 000 Maria-Theresia-Thalern freigelassen.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 99.

Dienstag den 23. August 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., in sonstigen inländischen Bezirken 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Backnang.

Stechbrief.

Gegen den Metzger und Schmelzer Wilhelm Heinrich Streckler von Wingerhausen, zuletzt in Hasenhof, Gemeinde Murrhardt, 29 Jahre alt, welcher sündlich ist, ist die Unteruchungshaft wegen Betrugs verhängt. Derselbe ist festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern. Den 20. August 1887. Landgerichtsrat Grathwohl.

Arbeiter-Gesuch.

Auf der Bahnstrecke von Neuenstein bis Gailentirchen finden beim Bau des II. Geleises ca. 300 tüchtige Erdarbeiter bei einem Tagelohn von vorerst 2 M. 70 Pf. bis 3 M. sofort dauernde Beschäftigung. Lufttragende wollen sich an die Wärter obiger Strecke wenden oder sich bei dem Unterzeichneten anmelden. Das Mitbringen von einer guten Reuthaue u. einer Schaufel ist erwünscht. Den 20. Aug. 1887. J. A.: Bahnamteiler Junf.

Bachnang. Zur Beschaffung

aus hiesigen Geschäften im Submissionsweg werden ausgeschrieben: 120 Pfund Federn zu Oberbetten, Unterbetten, Haipfeln und Rissen, 76 Ellen doppelbreiter Bettdrill, 36 " einfachbreiter, 164 1/2 " Stoff zu Oberbett, Haipfel- und Kissenziehern, 70 " Stoff zu Leintüchern, leintuchbreit. Mit Mustern belegte Offerte wollen in der Zeit bis Samstag den 27. d. M., abends 6 Uhr, hieher eingereicht und dabei berücksichtigt werden, daß nur auf durchaus gute und dauerhafte, äußerlich nicht ungeliebte Ware reflectiert wird. Den 19. August 1887. Bezirkskrankenhaus-Verwaltung.

Bachnang. Warnung.

Vor Diebstahl und Beschädigung von Gemeinbesitz und Privatbäumen durch Herabwerfen des Distes mit Steinen wird wiederholt verwahrt, in dem Uebertretungen streng bestraft werden. Den 22. August 1887. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Bachnang. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Friedrich Nagel, Tagelöhners Ehefrau in Unterschönthal, wird am Mittwoch den 24. August, von vormittags 8 Uhr an, in deren Wohnhaus in Unterschönthal die vorhandene Fahrnis gegen Barzahlung im Aufsteich verkauft und zwar: Frauenkleider, Schürzen, Küchengeräth, allerlei Hausrat, sodann 2 Ätere und 1 junge Gaisel. Hierzu werden Kaufsüchtige eingeladen. Den 22. April 1887. R. Gerichtsnotariat. Staudenmayer.

Verkauf eines Wohnhauses mit Wagnerwerkstätte.

Frau Wagner Maier Wwe. hier beabsichtigt in Folge Ablebens ihres Mannes am Mittwoch den 24. d. M. (Bartholomäusfesttag), nachmittags 3 Uhr,

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat September

werden von allen R. Postämtern u. Postboten entgegengenommen. Bachnang. Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat September werden von allen R. Postämtern u. Postboten entgegengenommen.

Bachnang. Einladung.

Zu unserer am Mittwoch den 24. August (Bartholomäusfesttag) stattfindenden Hochzeit laden wir alle Freunde und Bekannte ins elterliche Haus und am Donnerstag zur Nachhochzeit in Gasthof z. Schwänen hier freundlich ein. Der Bräutigam: Friedrich Schertt. Die Braut: Bertha K. f. Bachnang. Die Hälfte an einem zweistöckigen resp. dreistöck. Wohnhaus mit Stall in der Hasenstraße, 20 a 72 qm Acker im Seefeld. Den 19. August 1887. Ratschreiber Kugler.

Bachnang. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verst. Friedrich Schertt, Schäfers Wwe. kommt am Mittwoch den 24. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals auf hiesigem Rathause zur Versteigerung: Die Hälfte an einem zweistöckigen resp. dreistöck. Wohnhaus mit Stall in der Hasenstraße, 20 a 72 qm Acker im Seefeld. Den 19. August 1887. Ratschreiber Kugler.

Unterschönthal. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verst. Tagelöhner Nagels Ehefrau, vormals Witwe Seitter, kommt am Mittwoch den 31. d. M., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathause zu Bachnang zum Verkauf: 1. Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus im unteren Weiler, Anschlag 700 M. 2. 9 a 77 qm Acker in Starckenacker 10 a 05 qm 3. 19 a 82 qm Anschlag 300 M. 4. 19 a 44 qm Acker in der Laushalde, Anschlag 600 M. Den 22. August 1887. Ratschreiber Kugler.

Bachnang. Für Aussteuern

empfehle ich: Bettbarhente, Drill Bettfedern & Flaum in schöner reiner Ware zu billigen Preisen. F. A. Winter. Bachnang. Dreiblättrigen Kleesamen zum Nachsäen hat noch billig Henslamm sen.

Bachnang. Geld auszuleihen.

Die unterzeichnete Stelle hat aus der Adersmann'schen Stiftung am 15. Sept. d. J. 1500 M. in einem oder einigen Posten unter gesicherter Sicherheit zu 4 1/2 Proz. auszuleihen. Gemeindepflege: Sägele. Privat-Anzeigen. Erbketten. Ungefähr 6000 Bauholz sucht zu kaufen Gottlieb u. Jakob Ruoff.

Bachnang. Schleuderhönig

verkauft Chr. Schif z. Stern. Niederlage bei Wih. Schif, Bäcker in Bachnang. Unterweißach 1 großträchtiges Mutter-schwein hat zu verkaufen Friedrich Waibel.

Frankreich.

In Bordeaux und Umgebung wüthete am 15. ein Typhon, welcher Felder und Weinberge zerstörte. Durch den Sturm wurden zwei Rüge mit Ausflügeln gegen einandergeronnen, wobei 10 Personen leicht verletzt wurden.

Rußland.

An den Reichsrath soll demnächst ein Gesetzentwurf zur Beschränkung der Juden im Königreich Polen zur Ausarbeitung gelangen. Die Juden sollen betreffs des Besizes von Immobilien, der Ausübung eines Handwerks, sowie des Handels ausschließlich auf die Städte und Marktflecken Polens beschränkt werden. In den Dörfern sind alle diese Beschäftigungen den Juden verboten. Die in den Dörfern lebenden Juden müssen ihren Besitzum an Christen bäuerlicher Abkunft verkaufen; ausgenommen sind nur diejenigen Juden, welche mindestens 600 Morgen Land besitzen, ferner die Eigentümer einiger Spezialfabriken, Holzhändler, Aktionäre und Teilhaber gewisser Fabriken und Gewerkszweige.

Der Zar soll nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Wien eingekerkert haben: „Ich will keinen Krieg wegen Bulgariens.“

Petersburg den 18. Aug. Das „Journal de St. Petersburg“ findet in der Proklamation des Prinzen von Koburg einen offenbaren Trost und die Aufforderung an die Bulgaren, über alle Verpflichtungen hinauszugehen. Das Blatt stimmt dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu und sagt, der Prinz gehe mit Ueberzeugung und blind auf dem Wege der Abenteurer weiter.

Das „Journal de St. Petersburg“ bestätigt die russische Protokolle gegen die Wahl und die Ankunft des Prinzen von Koburg. Die volle Verantwortlichkeit für den flagranten Bruch des Rechtes der Mächte und der Pforte falle nunmehr auf den Prinzen zurück, welcher die Ratschläge der Mächte mißachtet habe. Keine Macht könne die Wahl des Prinzen noch die Legalität seiner Thronbesteigung zugeben; seine Macht werde daher den offenen Bruch des Berliner Vertrags billigen.

Nordamerika.

New-York. Den Berechnungen des Ministeriums des Auswärtigen in Washington zufolge sind seit dem ersten April d. J. über 25 000 Amerikaner beschuldigt nach Europa abgereist, eine Zahl, die nie zuvor in einer Saison erreicht worden ist. Wie der Chef der Passrevision des Ministeriums, Randolph, mittelt, reisen erfahrungsmäßig Schiffst aller Touristen ohne jedweden Paß; daß seit dem 1. April über 4000 Personen Pässe gelöst haben, läßt demnach auf die angegebene Gesamtzahl schließen.

New-York. Zu dem großen Eisenbahnunglück in Illinois wird noch gemeldet: Die Zahl der bei Bloomington getödteten Personen stellt sich nach den bis jetzt erfolgten Feststellungen auf 158, beläuft sich wahrscheinlich aber noch höher. Viele Tote oder Verwundete wurden der Wertgegenstände, die sie an sich trugen, ganz oder teilweise beraubt aufgefunden; man will daraus schließen, daß dem Brande der Brücke resp. dem Herabstürzen des Eisenbahnzuges nicht ein unglücklicher Zufall, sondern ein Verbrechen zu Grunde liegt.

Die schwarze Kugel.

Nach dem Dänischen v. Erik Wagh von Wih. Lange. (Fortsetzung.)

„Das ist ja schön,“ antwortete der Kaufmann. „In Wirklichkeit war von so etwas nie die Rede gewesen, und ich war weit entfernt, mir die Lichtigkeit zuzutrauen, den alten Professor ersetzen zu können, aber Fräulein Flora sah mich mit einem so durchdringenden Blicke an, daß es mir unmöglich war, Erwidrerungen zu machen. Ich war engagiert! Sie wurden meine glücklichsten Stunden, diese französischen Unterrichtsstunden. Viel französisch wurde während derselben freilich nicht gelehrt, denn sobald ein Satz etwas schwierig schien, rief meine schelmische Schülerin aus: „Das ist so schwer — das überspringen wir!“ — und wenn ich mich mitten in der Erklärung der verschiedenen Bedeutungen eines Wortes befand, unterbrach sie mich mit der Versicherung, „ich hätte sie für diesmal französische Phrasen genug gelehrt — sie müßte mich nach tausend Dingen fragen, die sie weit mehr interessierten.“ Und dann stellte sie ein förmliches Verhör mit mir an, und ich mußte ihr alles erzählen, was ich seit der letzten französischen Stunde erlebt hatte. Namentlich stellte sie strenge Untersuchungen an, über meine Besuche bei einer Familie,

deren Namen ich gelegentlich einmal genannt hatte. Dieselbe bestand aus einer Beamtenswitwe und deren beiden Töchtern, ein paar kleinen Mädchen, von denen das eine noch in die Schule ging. Mutter und Tochter machten Blumen und hatten durch diese kleine Industrie im Verein mit einer bedeutenden Pension sich eine unabhängige, wenn auch dürftige Existenz zu schaffen gewußt. Ich hatte kurz vorher die Familie zufällig kennen gelernt, indem ich als Nachbar und zukünftiger Arzt Gelegenheit gehabt, diesen vortrefflichen Menschen einmal nützlich zu sein, als die älteste Tochter sich ziemlich schlimm den Arm verstaucht hatte, und seit der Zeit besuchte ich sie häufig, um mich nach meinem ersten Patienten, wie die kleine Constanze sich seither nannte, umzusehen.

„Das außerordentliche Interesse, mit dem Fräulein Flora sich seitdem nach ihrem Befinden, nach meinen Besuchen, nach unseren Gesprächen u. s. w. erkundigte, ward mir schließlich auffällig, und als ich sie einmal nach der Ursache dieser ungewöhnlichen Teilnahme fragte, verriet sie mir dieselbe unwillkürlich. Sie ward plötzlich rot wie eine Mohblume und fragte mich funkelnden Augen, ob ich vielleicht glaubte, sie sei eifersüchtig? Diese Antwort war zugleich so schmeicheltastig und so drohend, daß ich einen Augenblick ganz sprachlos dastand, und ein einziger Augenblick genügt ja für eine Frau, um die Fassung wiederzugewinnen — sie brach in Lachen aus. Sie lachte über meine und des ganzen männlichen Geschlechtes grenzenlose Einbildung; als sie aber mit dem Lachen fertig war, jügte sie doch hinzu: „Uebrigens will ich gestehen, daß, wäre ich die Frau oder die Braut eines Arztes, ich nicht duben würde, daß er bei einem so hübschen Mädchen, wie Ihre kleine Constanze ist, Krankenbesuche macht.“

„Sie werden begreifen, wie entzückt ich über diese Bemerkung wurde.“

„Ueber ihre Ungereimtheit,“ ergänzte unser schöner Reisegefährte. „Aber nehmen Sie's nicht übel, daß ich Sie unterbreche. Die Geschichte interessiert mich mehr, als ich glaube.“

Wähler fuhr fort: „Einst, als eine Stunde beginnen sollte, sagte sie mit ihrem gewöhnlichen schelmischen Lächeln, sie sei gar nicht vorbereitet. Aber das sei ja auch gleichgiltig. Jetzt könne ich mich einmal auf etwas vorbereiten.“

„Ich! — Auf was?“

„Auf einen Ball.“

„Ich, der nie getanzt hat!“

„Sie müssen Stunden nehmen. Das habe ich auch gethan.“

„Sie scherzen, Fräulein!“

„Durchaus nicht. Ich habe nun so viel gelernt als ich brauche, und ich bin Ihnen sehr dankbar dafür; jetzt ist es an Ihnen, zu beweisen, daß Sie nicht schwer von Begriffen sind. Heut' in vierzehn Tagen gibt mein Vater einen großen Ball, anlässlich des wichtigen Ereignisses, daß seine einzige Tochter das gefährliche Alter von zwanzig Jahren erreicht. Wollen Sie der einzige Ritter sein, der sich weigert, an dem Turnier teilzunehmen?“

„Könnte es Sie wirklich amüsieren, mich als Ritter von einer so tauarigen Gejast figurieren zu sehen, wie die, womit ich vor die Schranken treten würde? Befehlen Sie mir lieber nach Peking zu reisen, um Ihnen eine Lode vom Kaiser von China zu holen.“

„Ich beschle nicht, ich bitte nur, und bedenken Sie wohl, es ist meine erste Bitte! Geh' ich Sie auf dem Ball, so will ich Ihre Ritterprobe als bestanden betrachten, und Sie haben also nicht nötig, Deroon's oder Titania's Duse anzurufen. Sie kommen?“

„Es war natürlich unmöglich, nein zu sagen, und deshalb sagte ich ja. Zwar hätte ich lieber gesehen, daß mir zu meinen Examenfragen ein vollständig neues Fach hinzugefügt wäre, als daß ich mich diesem lächerlichen Langzursus unterwerfen mußte; allein ich mußte mich fügen.“

(Fortsetzung folgt.)

Berchiedenes.

Ans der Sonnenfinsternis wird nichts. Das Frankfurter Journal schreibt vom 18. August: Mit dem nötigen Neisegeld, 18 M. und etwas mehr, dem Gepäc nach wie fahrende Künstler und Touristen ausgerüstet, und von allen mütterlichen Ermahnungen (Kind, streck den Kopf nicht zum Eisenbahnfenster hinaus; steig nicht eher aus, als bis der Eisenbahnzug hält; verlauf dich bei der Sonnenfinsternis nicht; bleib schön bei deinem Lehrer; komme glücklich wieder u. s. w.) tief durchdrungen, marschirten heute die Schüler der Schule, von wo aus der Marsch nach der Eisenbahn und die Reise nach Nordhausen angetreten werden sollte. Die Lehrer standen reisefertig, aber ersten Blickes gieng der Direktor umher, prüfte die Schüler, ließ sich die Wetterberichte vorlegen und sah sie sorgfältig durch. Da, in letzter Stunde hieß es: „Aus der Sonnenfinsternis wird nichts. Der Himmel bleibt bedeckt!“ Und wir? rief die Schülerchaar. „Wir,“ sagte die erste Stimme des Direktors, „wir bleiben da.“ Die Jünglinge zeigten lobenswerte Resignation, und zur Entschädigung wurde ihnen die Mitteilung, daß der Unterricht morgen früh erst um 8 Uhr beginnt. Einer der Jungen erklärte seiner Mutter, als er heim kam, der Direktor hätte die Sonnenfinsternis abbestellt, es sei ein Rechenfehler gewesen, sie sei später.

Ueber dürre Sommer in früheren Jahrhunderten berichten manche alte Chroniken. So schreibt Johann Verold in seinem „Zeit- und Jahrbuch der Stadt Hall“: „Anno Domini 1540 ist Dinstag nach Quasimodo genitt eine ganze finsternis der funnen gewesen, mit welcher eine große Dürre eingangen, gewert bis in den winter, wenig geregnet, gar kein Daub (Tau) gefellet, ist ein gar durrer Sommer gewesen, dergleichen in 60 Jahr nie, man hat bey uns vor tant vlichis Tag (4. Juli) gar abgeschnitten, den Habern vor sant Jakobstag offgehept, es hat wenig garben geben, doch reichlich off denken sich ergebenden; es ist wenig gew, und gar Dymet worden, ein fieber haw hatt funf gulden goltten und mehr, die wifen haben von Jakob gelehrt wie brach Echer, es ist guter gelber wein geworden, voff stark; ein hundert trauhpent hat vier gulden goltten.“ Von 1536 schreibt er: „In diesem Jahr ward ein durrer summer, wenig gew und Dymet, aber ein guter gelber wein.“ Eine von unbekannter Hand geschriebene und vor einem Jahr in der Redakzeitung veröffentlichte Chronik von Heilbronn sagt von diesen beiden Jahren: „1536 wurde ein sehr guter Wein, er kostete 5 fl. und es kamen 17497 Fuhren herein. 1540 wuchs ein äußerst guter Wein, das Fuder kostete 5 fl. und kamen 19639 Fuhren Most herein, man nannte diesen Most wegen seiner Güte die Herzenssalbe.“ (Red.-Ztg.)

In Remscheid hat die Strafkammer den Mißbrauch des Namens Gottes streng geahndet. Ein Herumtreiber hat unter Anrufung Gottes mehrere Familien dort um Geldbeiträge beschwindelt, mit der Angabe, seine Frau liege in Wöden und habe nichts zu essen. Das Gericht erkannte auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und 600 M. Geldbuße.

Das Feuer im Hertogswalde brennt in der Unterschichte fort, und zwar bis 1,50 Meter Tiefe. Der Verlust des belgischen Staates stellt sich bis jetzt folgendermaßen: Verbrannt sind 500 Hektaren, und zwar 300 Hektaren Tannen, 100 Hektaren Buchholz und 100 Hektaren Heidekraut. Die Tannen sind mit 1000 Frcs., das Buchholz mit 500 Frcs. abgeschätzt, so daß der Gesamtverlust 350000 Frcs. beträgt. Nach Ansicht der Sachmänner, die an Ort und Stelle thätig sind, muß man, wosern nicht starke Regengüsse eintreten, darauf rechnen, daß das Feuer noch 4 Wochen fortglänzen kann.

New-York. Ein schlauer Yankee ist der Kneipenbesitzer Loomis in Buchner, Missouri. Da nämlich in der betreffenden Grafschaft der Ausschank geistiger Getränke streng verboten ist, hat er auf einem großen Floße mitten im Flusse eine Wirtschaft eröffnet, in der er mit dem Ausschank schlechten Biers und noch schlechteren Schnapjes glänzende Geschäfte macht. Zwei mit herkulischen Schiffsstärken bemannte Kähne segeln von früh bis spät die Kunden von beiden Ufern über. Die Fuhrleute können fast alle Spione der Nachbarschaft, und nehmen solche nicht mit. Wird aber ein solcher doch eingeschmuggelt, so wandert er, sobald man ihn entdeckt, alsbald ins Wasser, weshalb die Behörden nur schwimmkundige Spione ausschicken.

Neispreis.

Riedlingen, 16. August. Zufuhr 46 Zentner, alles verkauft. Mittelpreis 10 M. 30 Pf. Erlös 479 Mark.

Gottesdienste der Parodie Bachnang:

am Sonntag den 21. August. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter. Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Leig.

Villagottesdienst in Maubach: Hr. Stadtvicar Kopp. Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 33.